

FÜNF

Als sie den Hof des Hauses 400 verließen, durfte Mene die Schutzbrille absetzen. Der Schwefelgeruch löste sich auf. Der Durchgang, den sie betraten, lag im Schatten, kühl und rau. Sie warf den Kopf in den Nacken, in der Hoffnung, das Strahlen des Schwefelsalzbergs hinter sich zu sehen. Doch die Tante legte ihr schützend die Hand vor die Augen.

Man vermutet radioaktive Substanzen darin, warnte sie.

Mene hielt den Kopf wieder gerade. Nach der letzten Flammennacht wirkte der schattige Durchgang noch dunkler: Die Fassaden der Häuser waren zum Teil verkohlt, die Fenster blind und die Luft hing schwer zwischen den Mauern. Obwohl sie es nicht zugeben wollte, hatte sie Angst davor, dass das Feuer sich wiederholen würde. Im Vergleich zu seinen Flammen, die sich überall in der Stadt ausbreiteten, kam ihr der in der Sonne funkelnde Schwefelsalzberg nahezu harmlos vor.

Ich denke, dass der Berg nicht so gefährlich ist, sagte sie schließlich.

Doch, erwiderte die Tante und nahm sie fest an der Hand. Die Natur sagt uns gerade den Kampf an.

Sie versuchte, den Durchgang so schnell wie möglich zu passieren. Mene sah zu ihr auf:

Welchen Kampf?

Das ist eine lange Geschichte und hat mit dem Sonnenschirm zu tun, den wir vor Jahren gebaut haben. Wir dachten, die Sonne würde dadurch die Erde weniger erwärmen, und pumpten tonnenweise Schwefelpartikel in die obere Atmosphäre. Und jetzt, da wir mehr Platz am Himmel brauchten, um den *Fire Dome* einzurichten, haben wir den Schwefelschirm außer Betrieb genom-

men. Dass die Atmosphäre mit einem Schock reagiert, ist kein Wunder.

Was passiert jetzt mit dem Berg?

Schwer zu sagen. Er hat bereits eine große Menge von hochgefährlichen Radionukliden freigesetzt. Im Turm der Überwachung geht man davon aus, dass es bald noch einen stärkeren Schwefelsalztornado geben könnte. Dann würde die Strahlung sich überall verteilen und etwas Anderes entstehen lassen, etwas viel Gefährlicheres als den Berg in unserem Hof.

Mene schaute zu Boden.

Die Worte der Tante verunsicherten sie. Um sich nichts anmerken zu lassen, setzte sie eine ernste Miene auf und sagte:

Vielleicht ist die Sache mit der Radioaktivität nicht so schlimm?
Vielleicht irrt sich der Turm?

Das Blut stieg der Tante ins Gesicht, und gleich nach dem Blut – die Blässe:

Der Tuuuuurm irrrrrt sich niiiiiniicht!

Ihre Stimme kroch selbst in die kleinsten, unscheinbarsten Löcher der Mauern, wurde noch vom letzten, unzugänglichsten Hohlraum aufgesaugt.

Sie fasste Mene an der Schulter. Noch nie, nicht ein einziges Mal in ihrem gemeinsamen Leben – und Mene kam es vor, als hätten sie bereits mehrere Leben gelebt – noch nie zuvor hatte die Tante sie so fest an der Schulter gepackt. Noch nie zuvor hatte sie sie so angeschrien.

Hast du mich verstanden?!